



Am Stand der Antonius-Apotheke wurden wichtige Blutwerte gemessen.



Mitarbeiterinnen der AOK informierten über Fettkonsum.

Bewusstsein für Prävention geschärft

Achter Antonius-Aktionstag stellte die Herzgesundheit in den Mittelpunkt

Deggendorf. (tj) Der achte Gesundheitstag am Oberen Stadtplatz lag vielen am Herzen, betraf das Schwerpunktthema diesmal doch genau dieses wichtige Organ. Unter dem Motto „Gesundheit ist Herzenssache“ waren am Freitag im weiten Oval verschiedene Einrichtungen präsentierten den interessierten Passanten ihre Produkte und ihr Wissen rund um Herz-Kreislauf-Erkrankungen und deren Prävention. Übergeordnet ging es beim Aktionstag wieder mal um das Thema körperliche Gesundheit.

Mit Anton Fink, so etwas wie der Spiritus rector des Gesundheitstags, standen Privatdozent Dr. Bastian Wein, seit wenigen Tagen der Chefarzt der Kardiologie am Donau-Isar-Klinikum Deggendorf, Professor Dr. Horst Kunhardt, langjähriger Mitstreiter beim Gesundheitstag, Landrat Bernd Sibler und zweiter Bürgermeister Günther Pammer zum Startschuss mit auf der Bühne. Finks Dank galt besonders Carsten Greller, der sich wie immer im Hintergrund um die Organisation des Gesundheitstags kümmert. Dr. Wein beschrieb eine Karikatur mit zwei Ständen, einen leuchtend-lebendigen mit medizinischen Gerätschaften und Informationen und einen anderen, sehr verstaubten, der für die Prävention von Krankheiten warb.

Ein Krankenhaus wie das Klinikum Deggendorf erfülle wichtige Zwecke und trotzdem wüsste sich Dr. Wein, dass die meisten das Klinikum nie von innen sehen mö-



Startschuss für den achten Antonius-Gesundheitstag mit Günther Pammer (v.l.), Professor Dr. Horst Kunhardt, Dr. Bastian Wein, Anton Fink, Bernd Sibler und Claudia Lorenz.

Fotos: Thomas Jenner

gen. Der Gesundheitstag sei ein toller Tag, um das Bewusstsein für die eigene Präventionsarbeit zu schärfen, und er rief die zahlreichen Besucher dazu auf, die vielen Angebote zu nutzen.

Eigenständig leben im Alter

Professor Kunhardt, machte auf das Angebot der THD neugierig. Auf einem großformatigen Tieflader hinter der Bühne war ein sogenanntes Tiny House aufgebaut. Das Wohn-Modul ist auf knappem und trotzdem großzügig bemessenem Raum für Senioren eingerichtet, die möglichst lange selbstbestimmt leben möchten. Es ist komplett rollstuhlgerecht mit analogem und digitalem Equipment versehen, das teilweise höhenverstellbar angeordnet ist. Günther Pammer berichtete

aus eigener Erfahrung davon, als er vor zwei Jahren in Hamburg einen Herzinfarkt erlitt. Dank sofortiger Hilfe und dem anschließenden Einsetzen von vier Stents, versorgt von hochgradig kundigem medizinischen Personal, blieb ihm Schlimmeres erspart. „Ich wurde damals bestens versorgt und heute geht es mir wieder sehr gut.“

Wie bereits in den vergangenen Jahren, wurde die Veranstaltung durch die Moderatorin Claudia Lorenz begleitet, die durch gezielte Fragen ihren Gesprächspartnern wichtige Informationen entlockte. Sie appellierte an die Besucher, den auffällig roten Oldtimer-Bus zu besuchen, der gegenüber der Bühne postiert worden war. Fachpersonal klärte dort durch Blutdruckmessung und im Gespräch so manche Frage zur Herzgesundheit. Herzin-

farkt und Schlaganfall liegen in ihrer Häufigkeit noch vor Krebserkrankungen. Dr. Wein benannte die Risikofaktoren Alter, männliches Geschlecht und unterschiedliche Blutwerte. „Je früher Probleme aufgedeckt werden, umso früher können wir darauf reagieren.“

Zum Thema schnelle Hilfe bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen referierte Dr. Ila Schnabel über das System Mobile Retter im Landkreis. Speziell geschulte Ersthelfer erhalten im Fall eines Herzinfarkts oder einer Herzschwäche per App eine Info auf ihr Handy. Zuvor geht eine Notfalleinmeldung in der Leitstelle in Straubing ein, der Rest verläuft über eine automatisierte Software. Idealerweise erreicht die Meldung einen Ersthelfer, der sich ganz in der Nähe der betroffenen Person befindet. Das System funktioniert im Modus 7/24, mithin an jedem Tag und rund um die Uhr.

250 Ersthelfer registriert

Dr. Ila Schnabel berichtete, dass sie für diese Idee im Landratsamt offene Türen gefunden hätte, und im Mai sei die App freigeschaltet worden. Nur kurze Zeit später sei der erste Notfall eingegangen, seither seien es im Landkreis 30 Einsätze gewesen. „Unser Landkreis befindet sich in einer guten Lage, aktuell sind über 250 Retter registriert, dies mit steigender Tendenz.“ Dr. Schnabel brachten ihren Wunsch zum Ausdruck, dass sich dieses System auch in benachbarten Landkreisen etablieren möge.

Heute vor 30 Jahren

Kreishandwerksmeister Alois Schraufstetter tot

In der Nacht zum 14. Oktober starb im Alter von 72 Jahren der Stadtrat und Kreishandwerksmeister Alois Schraufstetter. 1963 war er Obermeister der Friseurinnung geworden. Seit 1969 war er 26 Jahre ununterbrochen Kreishandwerksmeister. Er war an vielen Vorhaben der Stadt beteiligt, sei es das Handwerksmuseum, das aus der Ausstellung „Handwerk anno dazumal“ hervorging, sei es die Stadthalle, das Altstadtviertel oder das Berufsbildungszentrum.

Schraufstetter war auch Mitglied des Vorstands der Handwerkskammer, Vorsitzender der Vertreterversammlung der AOK und Begründer der ersten bayerischen Friseurfachschule. Mit großem Engagement setzte er sich für die Restaurierung der Geiersbergkirche ein. Für seine Verdienste um die Wirtschaft wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet. Die Stadt ehrte ihn mit der Verleihung des Goldenen Ehrenrings. Am 18. Oktober fand die Beerdigung statt. Zahlreiche Deggendorfer und viele Politiker erwiesen ihm das letzte Geleit.

In Reden von Vertretern des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz, des Landkreises und der Stadt wurde sein Leben gewürdigt. 2010 wurde ihm auch ein Straßennamen in einem Neubaugebiet gewidmet.

Was sonst noch in der Welt geschah: Mit zwei Tagen Verzögerung trat eine am 5. Oktober vereinbarte 60-tägige Waffenruhe für Bosnien in Kraft. Zuvor hatten die Serben die Forderungen der Bosnier erfüllt und die Wasserversorgung für Sarajevo wiederhergestellt.

Im sogenannten Solingenprozess verurteilte das Oberlandesgericht Düsseldorf vier Angeklagte wegen fünffachen gemeinschaftlich begangenen Mordes und 14-fachen Mordversuchs sowie besonders schwerer Brandstiftung zu einer Haftstrafe von 15 Jahren und in drei Fällen zu je zehn Jahren Jugendstrafe. Die Täter hatten im Mai 1993 ein von Türken bewohntes Haus in Solingen in Brand gesetzt. Fünf türkische Frauen und Mädchen kamen dabei um.

Prof. Lutz-Dieter Behrendt